

# Immer ein bisschen anders

Die Backnanger Stadträtin Ursula Hefter-Hövelborn wird morgen 75 – Bildungspolitik und Frauenrechte sind ihre Themen

Sie war und ist immer ein bisschen anders, die Stadträtin Ursula Hefter-Hövelborn. Ihr aparter Kleidungsstil fällt auf. Nie aufdringlich – so wie der ganze Mensch Ursula Hefter-Hövelborn es nie ist. Aber eben ein bisschen anders. Morgen wird sie 75 Jahre alt.

VON RENATE HÄUSSERMANN

**BACKNANG.** Auf den Geburtstag angesprochen, kommt ein beiläufiges „Och“ über die geschminkten Lippen und ein verschmitztes Lächeln übers ganze Gesicht. Ursula Hefter-Hövelborn kokettiert nicht mit ihrem Alter. Sie nimmt es gelassen hin, ist froh und dankbar, dass sie sich gesund und munter um all das, was ihr am Herzen liegt, kümmern kann. Dies sind bildungspolitische Themen und eben alles, was mit Frauenrechten zu tun hat. Warum sie sich für diese Themen so sehr verkämpft, hat allerdings nichts damit zu tun, dass sie selbst unter geschlechtsspezifischer Benachteiligung litt. Sie litt nicht, sondern erkannte diese Ungerechtigkeiten und machte sich auf den Weg. Mit Mut, Beharrlichkeit und Spontaneität.

1943 in Freiburg im Breisgau geboren, machte sie eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsgehilfin in Tübingen. Es reichte ihr nicht. „Die Jungs wurden in Schulen im Ausland geschickt“, erinnert sie sich. Ein Traum? Nein. Nicht für sie. „Das mach ich auch“, nahm sie sich vor. Es war eine spontane Entscheidung, dass sie sich als Deutschlehrerin an der Berlitzschule in Grenoble bewarb – und genommen wurde. Anschließend ging es nach London. Dort gab sie eines Tages einen Deutschkurs für Angestellte der British European Airways und erfuhr, dass Flugbegleiterinnen gesucht werden. Sie bewarb sich spontan, bekam den Job, wurde in London ausgebildet und war fünf Jahre lang Stewardess.

Anschließend widmete sie sich dem Studium der Erwachsenenbildung, Anglistik und Amerikanistik an der FU Berlin und der Uni Tübingen. Danach arbeitete sie in der Erwachsenenbildung. Verheiratet mit Ernst Hövelborn, lebt und arbeitet sie seit 1978 in Backnang.

Der erste Eindruck von Backnang, den



Besondere Frau mit besonderem Lebensweg: Ursula Hefter-Hövelborn.

Foto: A. Becher

Ursula Hefter-Hövelborn in den 1970er-Jahren bekam, war nicht schlecht. Doch das änderte sich, als sie eines Tages mit der Bahn von Berlin nach Backnang fuhr. Da erlebte sie bei ihrer Ankunft eine böse Überraschung. Das schöne, alte Bahnhofsgebäude war verschwunden. Sie

glaubte, am falschen Bahnhof ausgestiegen zu sein. „Der Schock war groß.“

Bildungspolitik und die Gleichstellung der Frauen sind die großen Themen, die Ursula Hefter-Hövelborn von Jugend an interessierten. Die SPD war die Partei, die ihr schon bei ihrem Leben in Berlin

da am angenehmsten war. Doch erst als Ursula Hefter-Hövelborn in Backnang lebte, wurde sie Mitglied der Partei. Ein spontaner Entschluss. 1989 wurde sie in den Gemeinderat Backnang gewählt. „Dass ich gewählt wurde, war für mich eine Überraschung. Ich wusste nicht, wie ich in der Stadt verankert war.“

Bis heute ist Ursula Hefter-Hövelborn Mitglied der SPD-Fraktion des Backnanger Gemeinderats. Zu jener Zeit, als sie beruflich als Frauenbeauftragte der Stadt Schwäbisch Hall agierte, brachte die Philologin einen Antrag im Backnanger Gemeinderat ein, wonach auch die Stadt Backnang die Stelle einer Frauenbeauftragten einrichten sollte. Das war in der Zeit unter Oberbürgermeister Hannes Rieckhoff. Der Antrag wurde abgeschmettert.

## „Letztlich ist der Konsens wichtig“

Ursula Hefter-Hövelborn ist viel zu sehr Demokrat, als dass sie bei Niederlagen ewig nachkarten würde. Auch ihr Kampf um den Erhalt des alten Güterschuppens am Bahnhof war nicht von Erfolg gekrönt. Die Chance, als einzelne Stadträtin etwas bewirken zu können, empfindet sie als „mikroskopisch klein“. Und doch macht ihr das Ehrenamt Spaß. „Letztlich ist der Konsens wichtig.“

Ein gebührenfreier Kindergartenbesuch wäre wichtig, sagt sie. Sie hat die Hoffnung nicht aufgegeben, dass es eines Tages doch noch so weit kommt. Sie hat auch die Hoffnung auf die Gleichstellung der Frau nicht aufgegeben. „Es ist bis heute ein hochaktuelles Thema.“ Vielleicht tut sich auch hier etwas. Denn: „Frauen fallen auf den Boden der Realität zurück, wenn sie ihren Rentenbescheid bekommen.“

Ursula Hefter-Hövelborn kämpft weiter für Demokratie und Chancengleichheit. Nicht nur in der eigenen Partei, die ihr „nicht immer politische Heimat, sondern manchmal auch Kampfzone“ ist. So ist die streitbare Stadträtin treibende Kraft im überparteilich aktiven Frauenforum. Ob sie 2019 nach 30-jähriger Zugehörigkeit zum Stadtparlament bei der Kommunalwahl noch einmal antritt, mag sie noch nicht beantworten. „Eher nicht“, schickt sie hinterher.